

140 000 Menschen besuchten City of Peace

Bilanz Festivalleiter Richard Goerlich spricht von einem großen Erfolg für die Stadt

VON MIRIAM ZISSLER

Es ist vorbei: Die Frauenfußball-WM hat sich gestern aus Augsburg verabschiedet, „City of Peace“ ist mit dem großen sinfonischen Finale „Alle Menschen werden Brüder“ zu Ende gegangen. 140 000 Menschen haben das kulturelle Rahmenprogramm zur WM besucht. „Das ist ein Mega-Erfolg“, freute sich gestern Richard Goerlich, Gesamtleiter von „City of Peace“. Er hatte das Programm konzipiert, hatte das Jugendfestival „Modular“ und das Festival der Kulturen in das Fest integriert. Über 500 000 Euro ließ sich die Stadt das Programm kosten. War es das Wert?

„Die Stadt hat mit ‚City of Peace‘ alles richtig gemacht“, bescheinigte ihm auch der Augsburger Geografie-Professor Markus Hilpert. Augsburg habe sich als guter Gastgeber präsentiert, ein schönes kulturelles Rahmenprogramm auf die Beine gestellt, unterschiedliche Veranstaltungsorte angeboten und den Frieden – ureigenes Augsburger Thema – in den Mittelpunkt gestellt. Hilpert: „Auf den ersten Blick hat alles geklappt.“

Und auf den zweiten Blick? Bei dieser Betrachtung spielen die viel genannte Nachhaltigkeit eine Rolle. Was von „City of Peace“ bleiben wird, ist für den Geografen der Universität Augsburg nicht klar definierbar. „Das Wort Nachhaltigkeit wird inflationär verwendet. Das haben die Befürworter der Olympischen Spiele in München genauso für sich in Anspruch genommen, wie die Gegner der Spiele.“

Wenn Augsburg sein Image verbessern, positive Akzente setzen will, dann müsste das Festival regelmäßig stattfinden. Hilpert: „In diesem Fall müsste es institutionalisiert werden, wie etwa die Passionsspiele in Oberammergau oder Tollwood in

München.“ Die Bedeutung, die die Bevölkerung solchen temporären kulturellen Ereignissen beimisst, hält sich in seinen Augen in Grenzen. „Das ist wie eine tolle Geburtstagsfeier. Darüber definiert der Bürger an den anderen Tagen des Jahres seine Lebensqualität nicht.“

Goerlichs Erfolg ist es, bei „City of Peace“ tausende Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft zusammengebracht zu haben. Durch ein einzelnes Event könne aber keine gemeinsame Identität gestiftet werden, findet Hilpert.

„Kultur für alle“

„Kultur für alle“, war das Ziel von Goerlich. Er hat die Massen ins Kulturstadion, auf den Elias-Holl-Platz und die Fanmeile auf dem Stadtmarkt bewegt. Er sagt: „Ich wollte nicht die Grenzen zwischen Hoch- und Popkultur verwischen, sondern vielen Menschen einen Zugang zu dem kulturellen Programm verschaffen und für eine interkulturelle Öffnung sorgen.“

Sein Konzept habe belegt, dass durch ein Fest der Dachmarke „Friedensstadt“ Atem eingehaucht werden kann. „Jede Stadt hat ein Jugendfestival, jede Stadt hat ein Festival der Kulturen. Aber gemeinsam unter dem Dach der ‚City of Peace‘ könnte es langfristig zu einer kulturellen Marke in und für Augsburg werden.“ Das will er der Politik zur Diskussion vorschlagen.

Besuchern und Bürgern hat es gefallen. „Es ist grandios was Augsburg geboten hat“, fand Marianne Meier aus Bern, die extra für die WM nach Augsburg gereist war.

Mehr über das Finale von City of Peace steht auf

»Seite 32

Über das Festival der Kulturen berichten wir auf

»Seite 26

Bilder vom Festival-Wochenende online unter augsburger-allgemeine.de



Fulminantes Finale: Grottest Maru verzauberte nachts auf dem Rathausplatz (oben) und das Philharmonische Orchester gestern beim Schlusskonzert (unten links). Traurige Gesichter dagegen auf der Fanmeile.

Fotos: Wall, Plössel

So wird weitergefeiert

- **Grenzenlos** 22. bis 31. Juli auf dem Gaswerk-Gelände, mit Markt, Musik und Straßenkünstlern. Großteils freier Eintritt.
- **La Strada** 29. bis 31. Juli Clownerie und Straßentheater auf dem Elias-Holl- und dem Holbeinplatz. Eintritt frei.
- **Friedensfest** Veranstaltungen rund ums Hohe Friedensfest (8. August) inklusive Friedensmarathon (7. August).
- **Jazzsommer** 13. Juli bis 14. August Konzerte in der Stadt, in Zeughaus und Botanischem Garten.